

Inhalt / Contents

Gudrun Ziegler	
(Fremd-)Sprachenlehrkräfte ausbilden in Europa: Themen, Herausforderungen, Empfehlungen	5
Michael Kelly	
Strategic issues for language teacher education in Europe	22
Mirjam Egli Cuenat	
Curriculums pour une éducation plurilingue et interculturelle, le projet suisse <i>Passepartout</i> et la formation des enseignants	43
Charles Max	
The development of initial teacher education focusing on multilingualisms: the innovative approach of Luxembourg	59
Miquel Strubell	
Problems and solutions for the mobility of language teachers in the European Union	79
Mirela Bardi	
Common Evaluation Frameworks for Language Teachers	100
Ildikó Lázár	
Teachers' beliefs about integrating the development of intercultural communicative competence in language teaching	113
Alícia Fuentes-Calle	
LINGUAPAX – Working for peace and linguistic diversity	128
Cornelia Brückner	
Internetbasiertes Lernen und Arbeiten im Fremdsprachenunterricht – Herausforderungen und Chancen	132
Ursula Stohler/Daniel Henseler	
Wer im Gedicht den Schlitten zieht	
Handlungsorientierte Aufgaben im universitären Unterricht von russischer Literatur	148

Impressum ForumSprache

Die Online-Zeitschrift für Fremdsprachenforschung und Fremdsprachenunterricht

Schriftleitung:

Prof. Dr. Friederike Klippel

Prof. Dr. Gudrun Ziegler

Herausgeber-Gremium:

Prof. Dr. Friederike Klippel

Prof. Dr. Gudrun Ziegler

Prof. Dr. Sabine Doff

Prof. Dr. Dietmar Rösler

im Hueber Verlag GmbH & Co. KG, Ismaning

Kontaktadresse:

forum-sprache@hueber.de

www.forum-sprache.de

Redaktion: Uwe Mäder

Gestaltung: Sarah-Vanessa Schäfer

Produktmanagement: Astrid Hansen

© Die Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

ISSN 1868-0852

Artikel – ISBN 978-3-19-446100-0

aus Ausgabe 05 / 2011 ISBN 978-3-19-436100-3

3. Jahrgang, No 1, 2011

Die in den Beiträgen genannten Internet-Links waren zu den dort angegebenen Zeiten aktiv. Verlag und Herausgeber können leider keine Garantie dafür geben, dass dies weiterhin der Fall ist.

(Fremd-)Sprachenlehrkräfte ausbilden in Europa: Themen, Herausforderungen, Empfehlungen

Gudrun Ziegler

Abstracts

Der Artikel stellt Ergebnisse einer europäischen Einschätzungsstudie dar (2008-2009), die 2009 auf das „European profile for language teacher education“ von 2004 zurückblickt. Dabei werden Problem- und Arbeitsbereiche dargestellt, die sich für einen gesamt-europäischen Referenzrahmen zur Aus- und Fortbildung von Fremdsprachenlehrkräften abzeichnen. Die Empfehlungen, die im Rahmen der Studie für die Weiterentwicklung des „European profile for language teacher education“ formuliert wurden, werden mit Blick auf das von der Studie erstellte Stimmungsbild zu Professionsansprüchen präsentiert. Der Artikel stellt die Themenbereiche zusammen, die beim Symposium der Studie 2009 vertieft wurden und die in den weiteren Beiträgen dieser thematischen Ausgabe von ForumSprache aufgegriffen werden.

L'article présente les résultats d'une étude européenne (2008-2009) portant sur les perspectives formulées en 2009 en lien avec le « Profil européen pour la formation des enseignants de langues étrangères », qui était publié en 2004, proposant un cadre commun pour la formation des enseignant-e-s en langue. A la lumière de ces résultats, l'article discute les demandes de professionnalisation sur le plan européen ainsi que le développement continu d'un cadre de référence commun et les recommandations y relatives. Une présentation des champs thématiques qui ont marqué le débat lors du symposium du projet en 2009 se trouve en fin d'article et introduit les contributions au présent numéro thématique.

The present paper sums up the results of a European study (2008-2009) focusing on the “European profile for language teacher education”, published in 2004. In the light of these results, the paper presents stakeholders' visions of the situation of language teacher education and its structures in Europe and discusses problematic issues as well as potential working domains with regard to the professionalisation of the field. Recommendations as formulated by the project illustrate actual needs in this area. The current paper concludes by presenting the thematic domains, which were analysed in more detail during the project's symposium in 2009.

Prof. Dr. Gudrun Ziegler
 Université du Luxembourg, Campus Walferdange
 Rt. de Diekirch, L-7220 Luxembourg
 Email: gudrun.ziegler@uni.lu

(Fremd-)Sprachenlehrkräfte ausbilden: Ausgangsfragen eines gemeinsamen Referenzrahmens

Die Diskussion um das Berufsbild von Fremdsprachen-Lehrkräften hat sich in den vergangenen Jahren verändert: Mehrsprachigkeit, Globalisierung, Medialisierung und sich weiter ausdifferenzierende Fachsprachen bestimmen Lehrinhalte und erwartete Lernleistungen. Vom Alltag der Lehrkräfte oft entfernte Standardisierungsdebatten (Koretz 2008; Fuller 2008), ökonomisch gesteuerte Regime des Messens (Adcroft & Willis 2005) und politischer Druck auf Sprachcurricula in Erst- und Fremdsprachen (vgl. Egli in diesem Heft) gleichermaßen bestimmen den Lehralltag. Eine Bestandsaufnahme zur Situation in Europa in Verbindung mit dem Vorschlag eines gemeinsamen Referenzrahmens wurde 2004 in Form des „European Profile for Language Teacher Education: a Frame of Reference“ (EPLTE) (Kelly & Grenfell 2004) vorgestellt. Es reiht sich ein in eine Vielzahl von europäischen Dokumenten, die die Sprachlehr- und Sprachlernszenen in Europa verändern oder zu verändern suchen, wenn auch mit durchaus unterschiedlicher Wirkung. Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GERS) (Europarat 2001) beispielsweise hat den Zuschnitt von Materialien und die Gestaltung der Fremdsprachencurricula verändert. Kein Sprachlern-Angebot innerhalb Europas entgeht der Klassifizierung nach einer der sechs Niveaustufen (A1 - C2). Sogar über den anvisierten Kontext innerhalb Europas hinaus zeitigt der GERS Erfolge, beispielsweise bei der Festsetzung von Niveaustufen des Chinesischen als Fremdsprache in China (Bellassen & Liu 2011).

Das EPLTE (Kelly & Grenfell 2004) wurde als europäisches Dokument ebenfalls international aufgegriffen, wobei sich zeigt, dass die angesprochenen Qualifizierungsbereiche des Ausbildungs-Profiles zwar in gewissem Maße in die Ausbildungs- und Fortbildungsdebatte eingeflossen sind (etwa Newby et al. 2007). Aus dem Profil erwächst jedoch bislang keine weiter reichende Strömung zur Umsetzung in nationalen Kontexten, wie sich dies für den GERS in besonderem Maße ergeben hat. Warum EPLTE in Europa so wenig aufgegriffen wurde, sollte in einem europäischen Projekt im Jahr 2009 näher untersucht werden. Folgende Fragen im Anschluss an das EPLTE (2004) standen im Projekt „Ausbildung europäischer Sprachenlehrkräfte (SemLang)“ im Mittelpunkt:

- ▶ Definition und Förderung von Kompetenzen der Sprachlehrkräfte
 - Welche Kompetenzen, Fertigkeiten und Erfahrungen muss eine (Fremd-)Sprachenlehrkraft vorweisen, um in Kontexten sprachlicher Heterogenität (bspw. verschiedene Erstsprachen) wirken zu können?
 - Welche Grundlagen und Modelle zur Bestimmung solcher Kompetenzen liegen vor?
 - Welche Erfahrungen gibt es zur Implementierung und Sicherung solcher Kompetenzen in Studiengängen oder Fortbildungsformaten?
- ▶ Fragen der Strukturen der Ausbildung
 - Wie lassen sich Fachkompetenz in einer oder auch mehreren Sprachen mit einer mehrsprachigen Gesamtausrichtung der Qualifizierung von Lehrkräften nachhaltig in Ausbildungsstrukturen verbinden?
 - Welche Rolle spielen Mobilität von Lehrkräften in der Ausbildung und im Beruf und komplexe lokale Gegebenheiten zum Beispiel in dörflichen oder urbanen Räumen?
 - Inwiefern verändern Kommunikationstechnologien, soziale Medien und deren Einsprachigkeit (etwa die vorrangige Verwendung von Englisch) die Umsetzung von Aus- und Fortbildung von Sprachlehrkräften?

- ▶ Integration von Mehrsprachigkeit und von Sachthemen
 - Wieviel Mehrsprachigkeit und Förderung von transversalen und interkulturellen Kompetenzen lassen sich aus Sicht von Sprachlehrkräften in Aus- und Fortbildung, aber auch im Unterricht integrieren?
 - Welche Konsequenzen ergeben sich für den Sprachlehrer, wenn die Orientierung zwar nicht völlig, jedoch in immer grösseren Teilen an den zu behandelnden Sachthemen gemessen wird?
 - Wieviel und welche Art von Sprachunterricht bleibt, wenn mehrsprachiges Lernen, „content and language integrated learning“ (CLIL) und Fachsprachenorientierung zu Fixpunkten der Fremdsprachenlehre werden?
- ▶ Selbstwahrnehmung und Professionalisierungsansprüche von Fremdsprachenlehrkräften
 - Fremdsprachenlehrkräfte in Europa agieren traditionell im Mit- und Nebeneinander der Sprachen, definieren sich in der Regel mit Bezug auf die jeweils unterrichtete Sprache. Wie sehen Fremdsprachenlehrkräfte angesichts allgemeiner Bildungsdebatten und einer gefühlten Schwerpunktsetzung auf sogenannte „MINT“-Fächer¹ ihre Rolle im Bildungskontext?
 - Welche Veränderungen des Professionsbildes lassen sich erkennen?
 - Gibt es eine mehrsprachige Identität der Fremdsprachenlehrkräfte, gerade in Europa?

Im Folgenden werden die Ergebnisse des europäischen Projektes „Ausbildung europäischer Sprachenlehrkräfte (SemLang)“ präsentiert, das sich 2008-2009 mit der Einschätzung von Aus- und Fortbildung von Fremdsprachenlehrkräften in Europa beschäftigte.² Das Projekt befasste sich mit dem EPLTE und dessen Potenzial fünf Jahre nach dessen Erstveröffentlichung 2004 angesichts der Fragen der vier vorgenannten Leitbereiche – Kompetenzen der Lehrkräfte, Ausbildungsstruktur, Integration von Sachthemen und Mehrsprachigkeit sowie Professionalisierung. Das Projekt definierte ausgehend vom EPLTE zentrale Themenkomplexe, die in den thematischen Beiträgen des vorliegenden Themenheftes ausführlicher dargestellt werden. Die Projektergebnisse sind detailliert im Bericht an die europäische Kommission nachzulesen (Ziegler et al. 2009a). Die Empfehlungen des europäischen Projekts zum EPLTE und dessen Weiterentwicklung, die das Projekt 2009 formulierte, sind über die Projektseite „SemLang – Ausbildung europäischer Sprachenlehrkräfte“ in verschiedenen Sprachen zugänglich (<http://www.semlang.eu>).

Zur Situation eines gemeinsamen Referenzrahmens für die Ausbildung von (Fremd-)Sprachenlehrkräften in Europa 2009

Europäische Instrumente beziehen sich vor allem auf den individuellen Sprachenlerner, der Sprachportfolios anlegt oder interkulturelle Autobiographien verfasst (vgl. Zarate et al. 2011), die seinen Zugang zu Mehrsprachigkeit und Multikulturalität dokumentieren (vgl. Cope & Kalantzis 2000). Dagegen stehen Sprachlehrkräfte eher selten im Zentrum von Analysen oder europäischen Initiativen, obwohl sie ein wesentlicher Motor für erfolgreiches Sprachenlernen, aber auch für Mehrsprachigkeit allgemein und deren Entwicklung innerhalb Europas sind (vgl. Council of Europe 1997). So sind Fremdsprachenlehrkräfte vielfach gefordert, wenn es um brennende bildungspolitische Ziele der Gegenwart geht, wie eben Mehrsprachigkeit, Multikulturalität, interkulturelle Kompetenz oder auch Berufschancen in Verbindung mit Fachsprachen (vgl. European Commission 2005, 2007). Ein gemeinsamer Referenzrahmen zur Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrkräften wurde deshalb für 2004 in Auftrag gegeben. Das EPLTE (2004) schlägt verschiedene Angriffspunkte auf europäischer Ebene vor, die an den lokalen Kontext angepasst werden können.

1 Zusammenfassung der Fachgebiete Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

2 Detaillierte Informationen zum Projekt finden sich auf der Website des Centre International d'études pédagogiques, das die Leitung des Projekts inne hatte: <http://www.semlang.eu> (Zugriff: 15.3.2011).

Teilnehmer des „SemLang“-Projekts zur Einschätzung des EPLTE

Im Rahmen des europäischen Projekts „SemLang – Ausbildung europäischer Sprachenlehrkräfte“ wurden 2009 diejenigen, die in nationalen Kontexten mit der Ausarbeitung und Umsetzung von Ausbildungsgängen für Fremdsprachenlehrkräfte befasst sind, über einen Aufruf des Projektkonsortiums unter der Leitung des Centre international des études pédagogiques zur Teilnahme aufgefordert. Sie sollten über das Potenzial und die Herausforderung der Ansätze des EPLTE fünf Jahre nach dessen Publikation reflektieren. Im Juli 2009 kamen 106 TeilnehmerInnen zu einem Symposium zusammen, das von der hier vorgestellten Einschätzungsstudie begleitet wurde.

Die Teilnahme an Symposium und Studie war freiwillig. 96 % der TeilnehmerInnen kamen aus europäischen Mitgliedstaaten, 4 % nahmen aus Ländern ausserhalb Europas teil. 37.5 % repräsentierten die Gruppe der Ausbilder und Verantwortlichen, die Ausbildungsinhalte und Umsetzung von Fortbildungsgängen für Fremdsprachenlehrkräfte steuern. Am größten war mit 47.5 % die Gruppe derjenigen, die Aus- und Fortbildungseinrichtungen leiten oder auch in Lehrgewerkschaften tätig sind. Politische Bildungspanner aus Ministerien und EU-Institutionen waren zu 15 % vertreten. Wesentlich angesichts der Gruppenzusammensetzung der Begleitstudie ist, dass die TeilnehmerInnen und Teilnehmer ihre Eindrücke und Erfahrungen zum EPLTE vorbringen konnten und ihre Einschätzungen zu einzelnen Punkten des Inventars des EPLTE angesichts der vielgesichtigen Situation der Fremdsprachenlehrerausbildung in Europa erfasst wurden (vgl. Ziegler et al. 2009a). In diesen Einschätzungen spiegelt sich auch wider, wie sich Fremdsprachenlehrkräfte angesichts der Veränderungen der Bedeutung von Fremdsprachen in Lehrplänen und Bildungsoffensiven selbst sehen.

Methoden der Einschätzungsstudie im Rahmen des „SemLang“-Projekts

Um die Perspektiven und Einschätzungen der TeilnehmerInnen zum EPLTE zu erfassen, wurde ein Mehr-Methoden-Ansatz herangezogen, der Online-Fragebögen und Fokus-Gruppen-Gespräche mit einigen Teilnehmern des Symposiums vorsah. Eine detaillierte Diskussion der Methodenauswahl sowie eine Darlegung aller Fragenformate und Frage-Items der Fragebögen sind im Bericht an die Kommission nachzulesen (vgl. Ziegler et al. 2009a). Online-Fragebögen und Fokusgruppen-Gespräche wurden jeweils in den drei Arbeitssprachen der Begleitstudie zum SemLang-Projekt, nämlich Deutsch, Englisch, Französisch angeboten. Die Online-Fragebögen wurden ohne personenbezogene Daten durchgeführt, die Fokusgruppen-Gespräche anonymisiert.

Ein erster, explorativer Online-Fragebogen erfasste, wie die lokalen nationalen Gegebenheiten der Fremdsprachenlehrerausbildung mit Bezug auf einen gemeinsamen Referenzrahmen eingeschätzt werden. Dieser explorative Online-Fragebogen wurde von allen 106 TeilnehmerInnen und Teilnehmern im Zuge der Anmeldung zum Projekt ausgefüllt und enthielt geschlossene Fragestellungen. Sie zielten auf die Erfassung der Einschätzung bestimmter Bereiche (bspw. Verankerung von Mehrsprachigkeit im Lehrplan etc.) der Situation eines nationalen Kontexts.

Ein zweiter, themengebundener Online-Fragebogen hatte die Gewichtung der aus Sicht der Teilnehmer wichtigsten Themenkomplexe im Lichte des durchgeführten Symposiums zum Ziel. 56 der 106 TeilnehmerInnen beantworteten die gestellten Fragen. Geschlossene Frageformate oder Gewichtungseinschätzungen wurden dabei ebenso benutzt wie offene Fragen, die Kommentierungen durch die Teilnehmer zuließen.

Der explorative Online-Fragebogen wurde vor der Veranstaltung im Rahmen der Anmeldung zum Projekt bereit gestellt (Mai 2009), der themenbezogene Online-Fragebogen nach der Veranstaltung im Juli 2009.

Die vier Fokus-Gruppen-Gespräche lagen zeitlich zwischen den beiden Online-Fragebögen und gaben jeweils fünf bis zehn Teilnehmern die Gelegenheit, einzelne Aspekte genauer zu kommentieren und Erfahrungen mit dem EPLTE zu erläutern. Die Einsichten der Fokus-Gruppen-Gespräche dienten auch dazu, die quantitativen Ergebnisse der Online-Fragebögen zu kontextualisieren.

Der gewählte Mehr-Methoden-Ansatz hatte dabei zum Ziel, die Perspektiven und Einschätzungen einer ausgewählten Gruppe von Personen, die in Europa mit der Entwicklung und Umsetzung von Aus- und Fortbildungsstrukturen für Fremdsprachenlehrkräfte befasst sind, abzubilden. Die Begleitstudie erlaubt einen Einblick in diese Bereiche, der exemplarisch bleibt und nicht den Anspruch hat, die Situation des EPLTE (2004) oder gar der Aus- und Fortbildungsstrukturen auf europäischer Ebene zu erfassen. Allerdings geben die Ergebnisse zu den Einschätzungen einer kleinen, jedoch spezifisch ausgewählten Teilnehmergruppe Hinweise zu möglichen Massnahmen und weiteren Arbeitsperspektiven.

Ergebnisse der Einschätzungsstudie

Die Teilnehmer weisen im Jahr 2009, also fünf Jahre nach der Veröffentlichung des EPLTE (2004) auf die deutlich erkennbaren Unterschiede der Aus- und Fortbildungssituationen von Fremdsprachenlehrkräften innerhalb Europas hin. Im Folgenden werden die wesentlichen Ergebnisse der Begleitstudie zusammengefasst, die vollständig als Bericht an die europäische Kommission vorliegt (Ziegler et al. 2009a). Unterschiede sowie Entwicklungstendenzen der Aus- und Fortbildungssituation von Fremdsprachenlehrkräften innerhalb Europas beziehen sich 2009 unter anderem auf die unterschiedlich starke Orientierung auf eine oder einige wenige Fremdsprachen in bestimmten nationalen Kontexten (bspw. Englisch in Spanien oder Spanisch in Frankreich und Deutschland). Ebenso wird auf die unterschiedliche Geschwindigkeit und Qualität verwiesen, mit der Ansätze wie sprachintegrierter Fachunterricht in den verschiedenen Ländern eingeführt und umgesetzt werden. Im Hinblick auf drängende Handlungsbereiche, die von einem weiter zu entwickelnden EPLTE angesprochen werden sollten, zeichnet sich ein exemplarisches Bild aus der Perspektive der 106 Teilnehmer ab. Sie zeigt diejenigen Handlungsbereiche in der Fremdsprachenlehrerausbildung, die jenseits nationaler Unterschiede aufgegriffen werden sollten.

Handlungsbereiche des EPLTE und mögliche Entwicklungen

Die quantitative Auswertung des themengebundenen Online-Fragebogens (n = 56) zeigt die Einschätzung der Bereiche, die von den Teilnehmern als besonders wichtig für einen gemeinsamen Referenzrahmen gesehen werden. Die Teilnehmer wählten dabei aus zwanzig Bereichen aus, die dem Katalog von Ansatzpunkten des EPLTE (Kelly & Grenfell 2004) entsprechen. Die Teilnehmer gewichteten die Bereiche, die am dringlichsten für die Aus- und Fortbildung von Fremdsprachenlehrkräften sind. Die Teilnehmer konnten dabei beliebig oft den Wert 6 für die höchste Gewichtung und damit Dringlichkeit vergeben. Der Wert 1 steht analog für die Beimessung einer nur geringen Bedeutung. Eine detaillierte Analyse der Gesamtgewichtungsergebnisse steht im Rahmen des Berichts zur Verfügung (vergl. Ziegler et al. 2009a), hier werden allein die höchsten Einschätzungsergebnisse referiert.

Die am höchsten gewichteten sechs Bereiche lagen in der Gesamteinschätzung aller am Fragebogen Teilnehmenden über dem Gewichtungswert 4.4. (vgl. Ziegler et al. 2009a: 40):

1. Fremdsprachliche Kompetenz in Aus- und Fortbildung angesichts von Fachsprachen und Mediensprachen (Gewichtung: 4.97)
2. Integration und Entwicklung von interkultureller Kompetenz in der Fremdsprachenlehrerausbildung (Gewichtung: 4.87)
3. Mehrsprachige Fremdsprachenlehrerausbildung und Umgang mit Diversität (Gewichtung: 4.65)
4. GERS zur Bewertung und Evaluation von Sprachkompetenzen (Gewichtung: 4.64)
5. Vermittlung von interkultureller Kompetenz an Fremdsprachenlerner (Gewichtung: 4.59)
6. Verwendung des Europäischen Sprachenportfolios in der Fremdsprachenlehrerausbildung (Gewichtung: 4.58)

Fragen der Modularisierung von Aus- und Fortbildungsstrukturen (Gewichtung: 3.01) sowie die wirtschaftliche Bedeutung von Fremdsprachenunterricht (Gewichtung: 3.45) erreichten die niedrigsten Gewichtungswerte.

Dieses Gewichtungsergebnis zeigt, dass die Befragten die Kompetenzentwicklung der Fremdsprachenlehrkräfte in einem gemeinsamen Referenzrahmen für die Fremdsprachenlehrerausbildung und -fortbildung für einen sehr wichtigen Bereich halten. Sowohl der den aktuellen Veränderungen der Sprache angepasste Gebrauch der Fremdsprache (Bereich 1) als auch die stete Weiterentwicklung und Professionalisierung von interkultureller Kompetenz (Bereich 2) sind Kernanliegen, der die Fremdsprachenlehrerausbildung Rechnung tragen soll. Die vertiefenden Fokus-Gruppen-Gespräche zeigen, dass es vor allem darum gehen muss, diese beiden Bereiche (Bereich 1 und 2) stärker in der ersten Phase zu verankern. Des Weiteren werden Techniken und Strukturen für das lebenslange berufliche Lernen vor allem für die Zeit nach der Erstausbildung gefordert, auf die diese stärker vorbereiten soll. Die Teilnehmer verweisen darauf, dass in vielen nationalen Kontexten die erste Ausbildungsphase getrennt von der zweiten Phase strukturiert und organisiert wird. Sprachtechniken werden nicht ausreichend in Verbindung mit Kulturpraktiken gesehen. Ein gemeinsamer Referenzrahmen könnte hier die Verbreitung von Arbeitsmodellen und praktischen Hinweise zur Vernetzung vorantreiben. Ebenso erwarten sich die Teilnehmer von einem gemeinsamen Referenzrahmen, dass der professionelle Entwicklungsgedanke innerhalb der Berufsgruppe konzeptuell wie strukturell stärker beachtet wird (so auch Swennen et al. 2010). Dies wird dabei in Verbindung mit den oft an das Berufsbild des Fremdsprachenlehrers gestellten Ansprüchen gesehen, der sich zwischen interkulturellen Experten und Sachfach-Lehrkräften behaupten muss.

Die Einschätzungen zeigen, dass die Veränderung der Bildungslandschaft gerade im Hinblick auf die Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt als Herausforderung angesehen wird, zu der es zu wenig Angebote, konzeptuelle Entwicklungen und Arbeitspraktiken gibt (drittwichtigster Bereich 3). Gerade hier wird das Potenzial für einen gemeinsamen Referenzrahmen gesehen, der europaweit die Mehrsprachigkeit nicht nur als Bildungsziel unterstützen, sondern auch übergreifende Praktiken zu deren Integration in die Sprachlehrpraxis liefern sollte. Im Gegensatz dazu liest sich die Einschätzung der Teilnehmer des Sprachenportfolios als Messinstrument (Bereich 4), dessen Umsetzung und Umsetzbarkeit vor den lokalen Gegebenheiten als problematisch angesehen wird. Hier wird hervorgehoben, dass der GERS nicht allein als Evaluationsmatrix verwendet werden sollte, sondern im Gegenteil die Profilspezifika eines Lerners aufgreifen sollte. Die Notwendigkeit zum Training im Umgang mit dem GERS als Messinstrument wird aus den Einschätzungen ebenfalls deutlich.

Schließlich zeigt sich, dass die Teilnehmer den Bereich der kulturellen Integration sowie der Vermittlung von interkultureller Kompetenz für eine wesentliche Dimension in der Ausbildung halten, die darin verankert sein sollten (Bereich 5). Diese Bereiche sollten in der Erstausbildung angelegt und systematisch weiter verfolgt werden. Der Professionalisierungsanspruch über die Erstausbildung hinaus wird hier ebenso deutlich wie die Offenheit für neuere Instrumente, die eine vernetzte, europäische Professionalisierung unterstützen (Bereich 6), wie beispielsweise das Europäische Portfolio für Sprachlehrende in der Ausbildung (Newby et al. 2007).

Die exemplarischen Ergebnisse der Gewichtungen (Bereiche 1 bis 6) durch die Teilnehmer deuten darauf hin, dass die Professionsentwicklung von Fremdsprachenlehrkräften angesichts erkannter Herausforderungen im Bereich der Interkulturalität und Diversität der Lernergruppen im Vordergrund steht, wenn es um die Weiterentwicklung eines gemeinsamen Referenzrahmens geht. Diese Perspektivierung der Kompetenzentwicklung verweist auf die bereits angesprochene Frage des Wandels der Berufsidentität der Fremdsprachenlehrkraft, die neben der Pflege und dem Ausbau sprach- und unterrichtsbezogener Praktiken (Bereiche 1, 4, 6) die vielseitig formulierten Integrationsaufgaben bei heterogenen Lernerprofilen, Mediensprache und Sachfachanforderungen (Bereiche 2, 3, 5) aufgreift. Eine Weiterentwicklung des EPLTE könnte hier

weiter Kohärenz stiften und die Entwicklung übergreifender Instrumente unterstützen, die so zu einem festen Bestandteil der Ausbildungs- und Fortbildungsstrukturen werden können (vgl. Crookes 1997). Ein Ziel, das nach Einschätzung der Teilnehmer seit Veröffentlichung des EPLTE (2004) nur teilweise, beispielsweise mit dem Europäischen Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung (Newby et al. 2007; Antonek et al. 1997) erreicht wurde.

Dimensionen eines Referenzrahmens: Spannungspole der Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften

Das EPLTE (2004) schlägt in seiner Struktur die Dimensionen „Structures, Knowledge and Understanding, Strategies and Skills, Values“ mit vierzig Ansatzpunkten für Aus- und Fortbildungsstrukturen der Fremdsprachenlehrkräfte vor (vgl. Kelly in dieser Ausgabe). Die Ergebnisse der Begleitstudie 2009 lassen Spannungspole erkennen, die sich für die Weiterentwicklung eines gemeinsamen Referenzrahmens ergeben, nimmt man die exemplarischen Einschätzungen der Teilnehmer an der Begleitstudie 2009 als Grundlage für weitere Perspektivierungen. Die Ergebnisse der Begleitstudie beschreiben diese Spannungspole der aktuellen Entwicklungen im Bereich des Fremdsprachenlehrens- und -lernens aus Sicht der Teilnehmer am Projekt in sechs Punkten (A - F) (vgl. Ziegler et al. 2009a: 45-46).

- A. (Sprach-)Identität und Berufsidentität: Merkmale der Fremdsprachenlehrkraft
- B. Professionalisierung und Institutionalisierung: Lebenslanges Lernen umsetzen
- C. Wissen und Werte: Mehrsprachiges Sprachenlernen jenseits von Grenzen und Rastern
- D. Mehrsprachigkeit und Sprachen: Konzeptuelle und praktische Anforderungen
- E. Informations-/Kommunikations-Technologien und Lesefertigkeiten: „Digital nativism“ und Generationsbrüche (Bereich E)
- F. Dissemination und Spezialisierung: Komplexität der Themen und Lehraufgaben (Bereich F)

Stärker als in der Vergangenheit sehen sich Lehrkräfte, aber auch die entsprechenden Ausbildungsplanungsinstanzen mit der Problematik konfrontiert, dass die Konturen des Berufsbildes Fremdsprachenlehrer – mehr als das anderer Fachlehrkräfte – unscharf werden (vgl. Swennen et al. 2010; Swennen & Van der Klink 2009; Ziegler (erscheint)). Die Frage nach den letztlich spezifischen Lehrkompetenzen in der Fremdsprachenlehre wurde nach Ergebnissen der Begleitstudie in der Vergangenheit oft (und vorrangig) mit einzelsprachlicher Fachkompetenz in der jeweils unterrichteten Fremdsprache beantwortet. Die Einschätzungen deuten darauf hin, dass die allgemeine Sprachförderung gerade auch durch stark heterogene Lernergruppen insgesamt einen größeren Stellenwert in der Bildungslandschaft einnimmt. Die unterrichtete Fremdsprache wird dabei immer öfter als Teil der allgemeinen Sprachförderung gesehen. Zum Ruf nach transversalen Sprachkompetenzen, Interkulturalität und nicht zuletzt Mehrsprachigkeit kommen die Entwicklungen zu Sachfach-Sprachfach Kombinationen und allgemein pädagogischen Kompetenzen hinzu. Die Begleitstudie stellt angesichts der Einschätzungen der Teilnehmer die Spannungspole zusammen und platziert die Diskussion um die berufliche Identität der Fremdsprachenlehrkräfte (Bereich A) als einen Kernbereich, an dem ein gemeinsamer Referenzrahmen ansetzen sollte. Dabei geht es weniger um eine Auflistung von Merkmalen der Fremdsprachenlehrkraft angesichts der Herausforderungen von Mehrsprachigkeit und sich verwischenden Fachgrenzen. Vielmehr sollten Aus- und Fortbildungsgänge darauf ausgerichtet sein, diese Spannungspole kohärent zu

verbinden, um damit auch einer deutlich werdenden Verunsicherung des Berufsfelds begegnen zu können.

Weiterhin wird deutlich, dass der Anspruch, sich beruflich aktiv angesichts der aufkommenden Herausforderungen fortzubilden, für den Bereich der Fremdsprachenlehre positiv und selbstverständlich aufgenommen wird. Da sich die Fremdsprachenlehrkraft jedoch meist in stark institutionalisierten Strukturen befindet – gerade auch in der Ausbildung – wird hier ein Widerspruch aufgezeigt, der für nahezu alle nationalen Kontexte, die von Teilnehmern an der Begleitstudie vertreten wurden, zutrifft (Bereich B). Angebote zur Kompetenzerweiterung sind häufig noch nicht in den institutionalisierten Rahmen verfügbar und damit schon allein strukturell oft nicht direkt für Lehrkräfte in der Aus- oder Weiterbildung zugänglich. Der Wille, lebenslanges Lernen gerade als Fremdsprachenlehrkraft zu praktizieren, wird aus derzeitiger Sicht von strukturellen Hindernissen gebremst. Ein gemeinsamer Referenzrahmen könnte gerade auf diesen Widerspruch reagieren helfen, wie die wenigen erfolgreichen Bereiche der letzten Jahre zeigen, beispielsweise bei Fortbildungsinitiativen für Sprachlehrer im Austausch mit anderen europäischen Ländern (vgl. Strubell in dieser Ausgabe).

Das EPLTE verweist auf die Werte-Dimension des Fremdsprachenlehrens und entsprechender Ausbildungsstrukturen (vgl. Kelly in dieser Ausgabe). Während 2004 vor allem Trainingselemente zu kulturspezifischen Werten, aber auch kooperatives Lernen und gesellschaftliche Teilhabe herausgestellt werden (Kelly & Grenfell 2004: 39), konkretisiert sich die Dimension der Wertevermittlung in und durch fremdsprachlichen Unterricht im Rahmen der Begleitstudie 2009 angesichts allgegenwärtiger Standardisierungs- und Evaluationsdiskurse (Bereich C). So zeigt sich, dass „Messregimes“ (Adcroft & Willis 2005; Koretz 2008) gerade in der Fremdsprachenlehre problematisch werden, wenn Werte wie wechselseitiges Kulturverständnis, Chancengleichheit oder Diversität von „evaluation along fracturing grids“ – so die Aussage eines Teilnehmers – überlagert werden (Ziegler et al. 2009a: 52). Die Situation wird von den Lehrkräften als paradox erlebt, da die Messung von abgegrenzten, kontextunabhängigen Kompetenz-Teilbereichen gerade beim geforderten kulturell integrativen Zugang zur unterrichteten Sprache die Lehrkräfte vor kaum überwindbare Widersprüche stellt. Standardisierungen von Wissensinhalten und Testformaten werden dabei nicht grundsätzlich im Gegensatz zur Vermittlung von Werten gesehen. Allerdings werden gerade in der Evaluation kontext-, sach- und sprachen-übergreifende Ansätze jenseits von dekontextualisierten Rastern eingefordert und die Potenziale solcher Ansätze hervorgehoben. Ein gemeinsamer Referenzrahmen wird als Grundlage für eine solche für Lerner und Lehrkraft nachhaltige Kontextorientierung gesehen (Ziegler et al. 2009a: 53).

Die Begleitstudie fünf Jahre nach der Publikation des EPLTE zeigt, dass „Mehrsprachigkeit“ als politisches Ziel einerseits und Unterricht in Fremdsprachen andererseits nicht unmittelbar als wechselseitige Verstärker oder gar komplementäre Aufgaben angesehen werden (Bereich D). Die mehrsprachigen und medialen Ressourcen der Lerner stellen die Fremdsprachenlehrkräfte vor Herausforderungen, die von Ausbildungs- und Fortbildungsstrukturen kaum oder gar nicht angesprochen werden. Die Teilnehmer erläutern diesen Mangel vor allem am Beispiel unverbundener Anforderungen pro Einzelfach, wenn beispielsweise Fremdsprachen nebeneinander anstatt integriert unterrichtet werden. Hier werden sowohl praktische als auch strukturelle Mängel angesprochen. Das Verbinden der Sprach- und Sachfächern wird erschwert (vgl. Candelier 2010). Ebenso verweisen die Teilnehmer der Begeleitstudie darauf, dass es aus ihrer Sicht sowohl an konzeptuellen Fundierungen zum Umgang und Ausbau von Mehrsprachigkeit als auch an praktischen Arbeitsinstrumenten und Techniken zur Integration von sprachlichen Ressourcen, wie in Gesellschaften des 21sten Jahrhunderts vorhanden, fehlt (vgl. Max in dieser Ausgabe). Ein gemeinsamer Referenzrahmen könnte helfen, die Ergebnisse zu mehrsprachigen Curricula und zur Integration von Diversität in den fremdsprachlichen Unterricht voranzubringen und strukturell umfassend anzulegen (bspw. verschiedene nationale Kontexte).

Die Ergebnisse der Begleitstudie verweisen auf den Bereich der Lesefertigkeiten und der „Literacies“ in verschiedenen Sprachen, Schriftsystemen und Medienkontexten. Das Gefälle zwischen der medialen Realität der Lerner und derjenigen der Lehrkräfte hat sich vergrößert. Während die Lerner immer häufiger medial und informationstechnologisch mit vertieften Kenntnissen ausgestattet sind und Sprachen in hochspezialisierten Medienkontexten begegnen (beispielsweise Videospiele und deren Übersetzungen) sind Ausbildungs- und Fortbildungsstrukturen hiervon weit entfernt und nur wenig darauf ausgelegt, das Gefälle zwischen Lernern und Lehrkräfte zu beeinflussen (Bereich E). Die verbrieften Ansprüche an Lesefertigkeiten in Erstsprachen und Fremdsprachen werden von einem weiteren Verständnis der „Literacies“ (beispielsweise Gebrauch von nicht-schriftlichen Varietäten der Fremdsprachen in sozialen Medien) in Frage gestellt, die Lehrkräften nur wenig zugänglich sind und aus ihrer Sicht auch kaum zum Vermittlungsauftrag im Lehrkontext zählen. Ein gemeinsamer Referenzrahmen sollte darauf hinwirken, die Unterschiede zwischen Generationen am Beispiel der medialen und informationstechnologischen Kompetenzen aufzubrechen und dabei die Ausbildungsstrukturen für Lehrkräfte mit entsprechenden Instrumenten auszustatten.

Schließlich zeigt die Begleitstudie, dass sich Fremdsprachenlehrkräfte zwischen zwei Funktionen sehen, auf die kaum in Ausbildungs- und Fortbildungsstrukturen vorbereitet wird (Bereich F). Den Fremdsprachenlehrkräften fallen Aufgaben der Dissemination und Vermittlung von Konzepten und neueren politischen Programmen zu, die in den Alltagskontexten zunächst wenig bekannt sind (z.B. GERS). Die Teilnehmer der Begleitstudie geben aber auch einen Spezialisierungsdruck an, der die Einarbeitung in neue Bereiche der Fremdsprachenlehre und andere relevante Gebiete erfordert, die jedoch oft unkoordiniert und von verschiedenen Stellen des Lehr- und Ausbildungsbetriebs gefordert werden. Dabei verlangt die Disseminationsfunktion bestimmte Techniken der Vermittlung und ein nachhaltiges Kontaktmanagement. Die Teilnehmer der Begleitstudie nennen beispielsweise die Einführung von frühem Fremdsprachenunterricht oder auch die Verbreitung und Schaffung von Akzeptanz für „content and language integrated learning“: Beide Konzepte wurden in der jüngeren Vergangenheit vorgestellt und eingeführt, oft obliegt es ganz konkret der Fremdsprachenlehrkraft, die Eltern, Kollegen und Lehrkräfte in der Ausbildung in diese Konzepte sowie in damit verbundene Umsetzungspraktiken einzuführen, ohne selbst dafür genügend Einarbeitungszeit zur Verfügung zu haben oder über entsprechende Ressourcen zu verfügen. Im Gegensatz zu dieser Multiplikatorfunktion wird ein Spezialisierungsdruck gesehen, der Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Institutionen zur Erarbeitung immer komplexerer Themenbereiche und Lehrbereiche aufruft (vgl. Byrnes 2009). Dieser Spezialisierungsdruck kommt dabei von verschiedenen Ebenen der Bildungspolitik und trifft die Lehrkräfte in Aus- und Fortbildung oft unkoordiniert und ohne Bereitstellung von spezifischen Ressourcen, wenn es beispielsweise um die Einarbeitung in Bereiche der Sprachlernsoftware-Industrie, neuere Techniken der Sprachlerndiagnostik oder Testverfahren geht (vgl. Cochran-Smith 2003). Die Ergebnisse der Begleitstudie zeigen, dass solche Spezialisierungen von den Betroffenen begrüßt und in der Regel mit großem Engagement verfolgt werden.

Empfehlungen zur Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften

Auf der Grundlage der Spannungspole (Bereiche A - F) wurden vom Projekt „SemLang“ Empfehlungen im Sinne einer Weiterentwicklung des EPLTE (2004) vorgeschlagen, die die „Optimierung der Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften in Europa“ unter Einbeziehung der Ergebnisse des EPLTE 2005 zum Inhalt haben. Diese Empfehlungen wurden der auftraggebenden europäischen Kommission vorgelegt und werden im Folgenden zusammenfassend wiedergegeben (vgl. Ziegler et al. 2009b). Die Empfehlungen 2009 weisen Perspektiven und sind als Anregung für die Arbeit auf europäischer wie nationaler oder regionaler Ebene gedacht. Sie sind im Nachgang zu den Ergebnissen einer exemplarischen Studien wie der hier vorgestellten als Hinweise zu lesen, die keinesfalls einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben wollen. Sie geben die

Perspektivierungen, die sich aus dem Projekt 2009 folgern lassen (vgl. Ziegler et al. 2009b) und wurden vom Projektkonsortium unter der Leitung des CIEP verfasst (<http://www.semlang.eu>). Die Empfehlungen beziehen sich auf mögliche transnationale Handlungsoptionen und sind ausführlich in verschiedenen Sprachen verfügbar (Zugang: <http://www.semlang.eu>). Sie sind in sechs Bereichen analog zu den sechs identifizierten Handlungsbereichen (siehe oben) gefasst:

- ▶ Die Empfehlungen betreffen die Europäisierung der Erstausbildung von Fremdsprachenlehrkräften in Bereichen wie der Mehrsprachigkeit und der Einführung von neuen Instrumenten sowie die verpflichtende Durchführung von Austauschprogrammen zur frühzeitigen Professionsentwicklung während des Studiums innerhalb von Europa (vgl. Bereich A).
- ▶ Lebenslanges Lernen gerade in der fremdsprachlichen Lehrprofession sollte strukturell optimiert, systematisch integriert und auch wirtschaftlich im Laufe der Lehrkarriere gefördert werden (vgl. Bereich B).
- ▶ Die kontinuierliche Förderung von Sprach- und Kulturkompetenzen sollte zentralen Stellenwert vor allem in der Weiterbildung von Fremdsprachenlehrkräften haben, wobei Mobilität einen Kernbereich des Berufsbildes ausmachen soll, um auf Veränderungen in den Zielsprachen und neuere Formen der Interkulturalität zu reagieren (vgl. Bereich C). In diesem Zusammenhang wird auch die vermehrte Forschung im Bereich der Messung und Vermittlung von Mehrsprachigkeit gesehen. Techniken zum Umgang mit Diversität und in der Schülerschaft ungleich verfügbaren mehrsprachigen Ressourcen sollen ebenfalls optimiert und allgemein in Aus- und Fortbildung zugänglich gemacht werden. Mehrsprachigkeit als eine zentrale Herausforderung in Europa sollte Fremdsprachenlehrkräften auf individueller, beruflicher und soziokultureller Ebene zugänglich gemacht werden. Darin sehen die Empfehlungen 2009 das Erlernen von mindestens zwei Fremdsprachen seitens der Lehrkraft, um Mehrsprachigkeit selbst regelmässig zu erfahren.
- ▶ Ebenso sollen Techniken der mehrsprachigen Bildung und der Umgang mit mehrkulturellen Ressourcen dazu beitragen, dass Klassenraum und Lernergruppen in ihrer Vielfalt für Lerner und Unterrichtende gewinnbringend gestaltet und entwickelt werden können (vgl. Bereich D). Schließlich wird die Europäisierung und Internationalisierung des Berufes der Fremdsprachenlehrkraft als Herausforderung gesehen, die sich für die Zukunft noch verstärkt stellt. So sollen Informationstechnologien dazu beitragen, Synergien von sich unverbunden gegenüberstehenden Schulsystemen zu nutzen, gerade unter dem Eindruck verbindender europäischer Instrumente wie dem GERS und dem Sprachenportfolio.
- ▶ Die Integration von sozialen Medien und Informationstechnologien in die grundlegende Fremdsprachenlehrausbildung soll auch dahingehend verbessert werden, dass die Aus- und Weiterbildung Generationenkonflikte, die oft an Differenzen im Umgang mit Informationstechnologien festgemacht werden, vorausschauend aufgreift und ihnen vorzubeugen hilft (Bereich E).
- ▶ Empfohlen wird von der Begleitstudie die Einrichtung einer gemeinsamen Institution auf europäischer Ebene, die sich für eine pan-europäische Vernetzung der Ausbildungsinhalte sowie übergreifende Forschungsbelange zur Fremdsprachenlehre verantwortlich zeichnet (Bereich F).

Aktualität eines gemeinsamen Referenzrahmens und Themenkomplexe zur Vertiefung

Das Bedeutung und Wirkung des EPLTE sowie der nachfolgenden Begleitstudie 2009 auf den Forschungs- und Ausbildungsbereich lässt sich illustrieren mit Zahlen, die das Interesse an dieser Thematik dokumentieren. So wurden die vom Projekt formulierten Empfehlungen zur Optimierung der Ausbildung von Fremdsprachenlehrkräften (Ziegler et al. 2009b) im Schnitt 400 Mal pro Monat aufgerufen (Stand März 2011). Die Themenkomplexe, die im Rahmen der Begleitstudie 2009 aufgegriffen wurden, sind über diese hinaus in verschiedenen Kontexten europaweit vertieft worden, wie die Website der Begleitstudie listet (<http://www.semlang.eu>). Die Zugriffsstatistiken auf die Projektseiten mit mehr als 40.000 Zugriffen seit 2009, zeigen dass die vertieften Themenkomplexe von Interesse sind. Die vorliegende Auswahl an sechs Beiträgen zum Themenheft folgt den Themenkomplexen, die für das Projekt 2009 in Anlehnung an das EPLTE ausgewählt wurden. Es handelt sich um Themenkomplexe, für die sich in der Zeitspanne seit Publikation des EPLTE (2004-2009) besonders aufschlussreiche Initiativen, Modelle oder Ergebnisse ergeben haben. Diese wurden im Rahmen von zusammenfassenden Vorträgen, Konzept- und Modellvorstellungen sowie Fallstudien ins Projekt eingebettet. Die Einzelbeiträge haben dabei unterschiedliche Stoßrichtungen, da sie strategisch (Kelly und Strubell), konzeptuell (Egli und Max) und anhand landesspezifischer Fallstudien (Lazar und Bardi), die ausgewählten Aspekte der Fremdsprachenlehrerausbildung diskutieren. Diese Schwerpunktsetzung mit sechs Hauptthemen steht in enger Verbindung zu den vierzig Punkten des EPLTE (Kelly & Grenfell 2004), die im Rahmen des Projekts „SemLang“ zu Haupt- und Nebenthemen zusammengefasst wurden (vgl. Ziegler et al. 2009a). Diese Themenhierarchie von Hauptthemen und jeweils dazu in Bezug stehenden Nebenthemen stellt sich wie folgt dar (Übersicht 1):

Main topics (2009)		
	Subtopics (2009)	(Primary) Referenced items in the EPLTE (2004)
Strategic context for language teacher education		
	<ul style="list-style-type: none"> • The European Language Portfolio and teacher education in a multilingual society 	<ul style="list-style-type: none"> • Experience of an intercultural and multicultural environment • Participation in links with partners abroad, including visits, exchanges or web-links • A period of work or study in a country or countries where the trainee's foreign language is natively spoken
	<ul style="list-style-type: none"> • Using the Common European Framework of Reference for languages (CEFR) in evaluation- challenges and opportunities 	<ul style="list-style-type: none"> • Training in the application of various assessment procedures and ways of recording learners' progress • Training in the critical evaluation of nationally or regionally adopted curricula in terms of aims, objectives and outcomes • Training in the theory and practice of internal and external programme evaluation
Problems and solutions for the mobility of language teachers in the European Union		
	<ul style="list-style-type: none"> • Modularisation in language teacher training 	<ul style="list-style-type: none"> • A curriculum that integrates academic study and the practical experience of teaching • The flexible and modular delivery of initial and in-service education • Training in developing relationships with educational institutions in appropriate countries • Training in team work, collaboration and networking, inside and outside the immediate school context

Main topics (2009)		
	Subtopics (2009)	(Primary) Referenced items in the EPLTE (2004)
Elaboration and implementation of plurilingual curricula		
	<ul style="list-style-type: none"> Profile of the language teacher in early education 	<ul style="list-style-type: none"> Training in language teaching methodologies, and in state-of-the-art classroom techniques and activities Training in ways of adapting teaching approaches to the educational context and individual needs of learners
Designing and implementing a coherent initial teacher education focussing on multilingualism		
	<ul style="list-style-type: none"> The question of the economic value of language teaching and learning 	<ul style="list-style-type: none"> Ongoing education for teacher educators
	<ul style="list-style-type: none"> Content and Language Integrated Learning 	<ul style="list-style-type: none"> Training in Content and Language Integrated Learning (CLIL)
	<ul style="list-style-type: none"> Developing common criteria for comparison and evaluation of Language Teacher Education 	<ul style="list-style-type: none"> Continuous improvement of teaching skills as part of in-service education Ongoing education for teacher educators Initial teacher education that includes a course in language proficiency and assesses trainees' linguistic competence Training in the application of various assessment procedures and ways of recording learners' progress
Incorporating the development of intercultural competence in Language Teacher Education		
	<ul style="list-style-type: none"> Multilingual teacher education and diversity integration 	<ul style="list-style-type: none"> Training in the diversity of languages and cultures Training in the importance of teaching and learning about foreign languages and cultures
	<ul style="list-style-type: none"> Intercultural competence of language learners and how to train it 	<ul style="list-style-type: none"> Training in social and cultural values Training in the diversity of languages and cultures Training in the importance of teaching and learning about foreign languages and cultures Training in teaching European citizenship
	<ul style="list-style-type: none"> Specificities of multilingual and multicultural teaching 	<ul style="list-style-type: none"> Training in ways of adapting teaching approaches to the educational context and individual needs of learners Training in the development of independent language learning strategies Training in the practical application of curricula and syllabi
	<ul style="list-style-type: none"> The role of language teaching in the development of European values 	<ul style="list-style-type: none"> Training in the importance of teaching and learning about foreign languages and cultures Training in teaching European citizenship
	<ul style="list-style-type: none"> Online support websites: a policy implementation tool for language teachers' training policy 	<ul style="list-style-type: none"> Experience of an intercultural and multicultural environment Participation in links with partners abroad, including visits, exchanges or ICT links Close links between trainees who are being educated to teach different languages Training in information and communication technology for personal planning, organisation and resource discovery

Main topics (2009)		
	Subtopics (2009)	(Primary) Referenced items in the EPLTE (2004)
Incorporating the development of intercultural competence in Language Teacher Education		
	<ul style="list-style-type: none"> • Virtual and non-virtual mobility in the training of language teachers 	<ul style="list-style-type: none"> • Experience of an intercultural and multicultural environment • Participation in links with partners abroad, including visits, exchanges or ICT links • A period of work or study in a country or countries where the trainee's foreign language is spoken as native • The opportunity to observe or participate in teaching in more than one country
	<ul style="list-style-type: none"> • Information and Communication Technologies in Language Teacher Education 	<ul style="list-style-type: none"> • Training in information and communication technology for pedagogical use in the classroom • Training in information and communication technology for personal planning, organisation and resource discovery
Creation of a common European evaluation framework for language teachers		
	<ul style="list-style-type: none"> • The role of in-service training for language teachers in the domain of language competence 	<ul style="list-style-type: none"> • Initial teacher education that includes a course in language proficiency and assesses trainees' linguistic competence • Training in ways of maintaining and enhancing ongoing personal language competence
	<ul style="list-style-type: none"> • The use of the European Portfolio for Student Teachers of Languages (EPOSTL) 	<ul style="list-style-type: none"> • Training in the development of reflective practice and self-evaluation

Übersicht 1: Themenhierarchie 2009 nach Hauptthemen und Nebenthemen ausgehend von EPLTE 2004

Die im vorliegenden Themenheft versammelten Beiträge entsprechen den sechs Hauptthemen (linke Spalte der Übersicht 1) mit den jeweils zugeordneten Nebenthemen (rechte Spalte der Übersicht 1).

Michel Kelly (Southampton) untersucht in seinem Beitrag „Strategic issues for language teacher education in Europe“ die gesellschaftlichen Implikationen von Spracherziehung und Fremdsprachen in Europa mit Rückblick auf die Situation 2004. Er schlägt dabei einige pädagogische und organisatorische Strategien vor, die die Lehrerbildung im Bereich der Fremdsprachen ergreifen kann, um die sich abzeichnenden Herausforderungen des 21sten Jahrhunderts anzugehen. Kelly geht davon aus, dass eine Reihe signifikanter Veränderungen eine „Hyper-Diversity“ gerade im Hinblick auf Sprachen hervorgebracht haben, die sich gerade in sozio-ökonomischen aber auch bildungsbezogenen Kontexten niederschlagen. Stärker als in der Vergangenheit – so Kelly – ist Fremdsprachenlehre mit Fragen der Identitätskonstruktion verbunden, die auch und gerade in institutionellen Vermittlungskontexten ausgehandelt werden. Wenn Sprachunterricht auch weiterhin eine wichtige Rolle beim Ausbau der zukünftigen Entwicklung Europas spielen soll, so muss den Veränderungen gerade im Bereich der neueren Technologien, der interkulturellen Kommunikation und der Rolle der Fremdsprachen als Arbeitssprachen begegnet werden. Der Autor schlägt dazu einige Strategien vor, die Aus- und Fortbilderinnen von Fremdsprachenlehrkräften bei der Anpassung von Programmen berücksichtigen sollten. Kelly stellt strategische Ansätze zur Organisation von Lehrplänen, Kooperation von Interessensgruppen sowie transversaler Wissensorganisation vor, die entscheidend für die Rolle der Spracherziehung bei der zukünftigen Entwicklung Europas sein werden.

Miquel Strubell (Barcelona) diskutiert anhand des Beispiels der Mobilität im Bereich der Fremdsprachenlehre, welche strategischen Initiativen möglich sind und wie sich diese

in der Umsetzung darstellen. Sein Beitrag „Problems and solutions for the mobility of language teachers in the European Union“ reflektiert die Bedeutung des Anspruchs auf Mobilität, der als Kernfaktor des europäischen Arbeitsmarktes in der Lissabon Agenda festgehalten ist, für den Bereich der Fremdsprachenlehre und der Aus- und Weiterbildung qualifizierter Lehrkräfte. Strubell betont dabei, dass das Lernen von Fremdsprachen im mehrsprachigen Europa eine wesentliche Voraussetzung für den Anspruch der Lissabon Agenda bildet, die jedoch von einzelnen, nämlich denjenigen, die hochqualifiziert, vernetzt und motiviert Sprachen vermitteln, getragen wird. Gestützt auf Ergebnisse der europäischen Kommission argumentiert der Autor, dass Erfahrungen im Unterrichten von Fremdsprachen in anderen Ländern während der Erstausbildung oder im Laufe der Berufsentwicklung zentral für die Kompetenzbildung und Professionsentwicklung der einzelnen Lehrkraft sind. Die nach wie vor niedrige Zahl solcher Aufenthalte gibt Strubell Anlass, der Frage nachzugehen, welchen Anreizen – neben der nachweislichen Kompetenzerweiterung im Lehrkontext des anderen Landes – Lehrkräfte folgen, die bereits im Beruf aktiv sind. Ebenso wird diskutiert, welche Faktoren die niedrige Zahl der Mobilitätsaufenthalte bei im Beruf stehenden Fremdsprachenlehrkräften erklären können.

Am Beispiel des Schweizer Projekts „Passepartout“ zeigt Mirjam Egli Cuenat (Sankt Gallen), wie sich die Perspektiven auf das Sprachenlernen und die Sprachendidaktik in den vergangenen Jahren verändert haben. Wie jedoch der Anspruch eines integrierten Aufbaus individueller Repertoires ausgehend von sprachlichen und kulturellen Ressourcen in Lehrplänen, Ausbildungsgängen und Unterrichtspraxis umsetzen lässt, ist eine weitgehend ungelöste Frage, die lokale wie europäische Aktionen gleichermaßen betrifft. Die Autorin präsentiert dazu die Herausforderungen, die die kohärente Organisation von Sprachlernprozessen (Erstsprachen, sowie Fremdsprachen) auf der Ebene der Curricula stellt. Ein sprachen-integrierendes, koordiniertes Konzept des Fremdsprachenlernens – „Curriculum pour une éducation plurilingue et interculturelle“ – wird anhand des Projekts „Passepartout“ vorgestellt. Dabei handelt es sich um einen für den deutschsprachigen Raum der Schweiz entwickelten Lehrplan. Egli schließt mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit des gezielten Aufbaus sowie der Weiterentwicklung von entsprechenden Kompetenzen seitens der Lehrkräfte, um entsprechend mehrsprachig und interkulturell integrierte Curricula umzusetzen.

Ein umfassendes Konzept zur Integration von Mehrsprachigkeit und Integration von entsprechenden Herausforderungen in die Erstausbildung stellt Charles Max (Luxemburg) am Beispiel eines innovativen Ansatzes der Lehrerausbildung in Luxemburg vor. „The development of initial teacher education focusing on multilingualisms“ zeigt Instrumente, die bei der Umsetzung eines mehrsprachig kohärenten Studienprogramms in der Erstausbildung von Lehrkräften zentral sind. Der Autor erläutert am Beispiel der Bildungssituation Luxemburgs, die den fremdsprachlichen Unterricht traditionell konsekutiv und wenig transversal konzipiert, dass Lehrkräfte auf die verschiedenen Figuren von Mehrsprachigkeit professionell reagieren müssen. Der vorgestellte Ansatz zur Erstausbildung von Lehrkräften setzt dabei auf eine breite Mediennutzung im Lehr-Lern-Alltag sowie eine konsequente Integration von Sach- und Sprachfächern. Max kommentiert die transdisziplinäre Architektur des Erstausbildungskonzepts, dessen kollaborative Lernkultur innovative Räume zur Förderung von Dialog und Sinnbildung über konventionelle Grenzen hinaus begünstigt. Der Beitrag schließt mit einer Diskussion der strukturellen Anforderungen mehrsprachig ausgerichteter Professionsentwicklung.

Interkulturelle Kompetenzen in der Lehr- und Vermittlungsarbeit werden von Ildikó Lázár (Budapest) in einer Fallanalyse im ungarischen Kontext untersucht, die den Stellenwert der viel geforderten Interkulturalität im Lehrberuf gerade in neueren Mitgliedsländern auslotet. Die Autorin bemüht in „Teachers’ beliefs about integrating the development of intercultural communicative competence in language teaching“ aktuelle Forschungsergebnisse zu kulturrelevanten Aspekten der Sprachausbildung und hinterfragt im Besonderen die Selbstreflexionen zweier ungarischer Fremdsprachenlehrkräfte.

Der Anspruch, vor allem auch interkulturelle Kompetenz im Fremdsprachenunterricht vermitteln zu wollen, wird dabei als zentraler Arbeitsbereich neuerer Ansätze der fremdsprachlichen Berufsbildung greifbar. Lázár diskutiert anhand dieser Fallbeispiele, welche allgemeinen Überzeugungen das Selbstbild der Lehramtsstudierenden beeinflussen und welche Instrumente zur Entwicklung interkultureller Vermittlungskompetenz in der fremdsprachlichen Lehrerbildung zur Verfügung stehen.

Mirela Bardis (Bukarest) Fallstudie „Common evaluation frameworks for language teachers“ zum rumänischen Kontext greift die Umsetzbarkeit und Akzeptanz eines gemeinsamen Evaluationsrahmens für Fremdsprachenlehrkräfte auf. Die Autorin versucht zu klären, wie aus der Sicht der beruflichen Entwicklung Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement angesichts eines verbindlichen Evaluationsinstruments integriert werden können. Die Fallanalyse fragt darüber hinaus, ob ein solcher gemeinsamer Rahmen auch als Bewertungs- und Förderinstrument zur Optimierung der beruflichen Entwicklung genutzt werden kann. Die Auffassungen der Lehrkräfte für Englisch als Fremdsprache im universitären fachsprachlichen Kontext in Rumänien leiten die Autorin in der Diskussion der Frage, inwiefern Lehrkräfte bei der Ausarbeitung von gemeinsamen Bewertungsrahmen zur fremdsprachlichen Lehrprofession mit einbezogen werden können.

Die Vertiefung der sechs Hauptthemenbereiche im Rahmen des Themenhefts will dazu beitragen, die Diskussionsbereiche des europäischen Projektes einer weiteren kritischen Leserschaft zugänglich zu machen. Fragen der Aus- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrkräften in Europa sind Thema verschiedener Ausbildungskontexte und institutioneller Veränderungen (bspw. Statusänderungen des *Institut Universitaire de Formation des Maîtres* in Frankreich oder die Situation der *Scuola Intera-teneo di Specializzazione degli insegnanti* in Italien). Die europäische Initiative eines gemeinsamen Referenzrahmens (EPLTE 2004) liefert wesentliche Ansatzpunkte zu lokalen wie europäischen Umsetzungen. Die strategischen, konzeptuellen sowie exemplarischen Annäherungen in diesem Themenheft zeigen aber, dass dies mit kritischem Blick verfolgt und begleitet werden sollte. Die Einschätzungsstudie (vgl. Ziegler et al. 2009a), die einen Einblick in die Sichtweise von national an Aus- und Fortbildungsstrukturen Beteiligten gibt, macht deutlich, dass Fragen des Professionalisierungsprofils der Fremdsprachenlehrkräfte einen wesentlichen Arbeitsbereich der Zukunft darstellen. Die Gefahr eines diffusen und dabei höchst anspruchsvollem Berufsbild zeichnet sich ab (vgl. Kramsch & Whiteside 2008), auf die die auftraggebende europäische Kommission hingewiesen wird. Die Ergebnisse des hier zusammengefassten europäischen Projekts zum EPLTE zielen auf strukturelle Möglichkeiten der Umsetzung von Ausbildungs- und Fortbildungsstrukturen, wenn politisch die gesellschaftliche Verantwortlichkeit für Sprachen in mehrsprachigen Gesellschaften in Europa in den Blick genommen wird. Für weitere Forschungsarbeiten in diesem Zusammenhang liefert das Projekt „Ausbildung europäischer Sprachenlehrkräfte (SemLang)“ jedoch ebenfalls Hinweise, da die Gewichtungen der Einschätzungsstudie darüber hinaus Einblick in die Perspektivierungen der Strukturveränderungen in nationalen Kontexten geben. Ebenso werden offene Frage wie beispielsweise der Umsetzungs- aber auch Wirkmöglichkeit von europäischen sowie lokalen Initiativen deutlich. Annäherungen aus der Fremdsprachenforschung können hier ansetzen und beispielsweise die Rolle der Fremdsprachenlehrkraft stärker in den Blick nehmen (vgl. Allen et al. 2010). Die Perspektiven und Einschätzungen der Problemfelder, die sich aus den hier zusammengestellten Ergebnissen der exemplarischen Studie aus dem Jahr 2009 ergeben, können dazu einen Beitrag leisten.

Bibliographie

- Adcroft, A. & Willis, R. (2005). The (Un)Intended Outcome Of Public Sector Performance Measurement. In: *International Journal of Public Sector Management* 18, 386-400.
- Allen, H.W. & Negueruela-Azarola, E. (2010). The Professional Development of Future Professors of Foreign Languages: Looking Back, Looking Forward. In: *The Modern Language Journal* 94, 337-395.
- Antonek, J.L., McCormick, D.E. & Donato R. (1997). The Student Teacher Portfolio as Autobiography: Developing a Professional Identity Source. In: *The Modern Language Journal* 81, 15-27.
- Bellassen, J. & Liu, J. (2001). *Le Chinois par boules de neige. Accès raisonné à la lecture du chinois Niveaux B1-B2*. Peking: Sinolingua.
- Byrnes, H. (2009). The Role of Foreign Language Departments in Internationalizing the Curriculum. In: *The Modern Language Journal* 93, 607-627.
- Candelier, M. (Hrsg.) (2010). *A travers les langues et les cultures, CARAP*. Graz: Conseil de l'Europe: Série de Rapports Recherche et Développement du Centre européen pour les langues vivantes (CELV). Online: <http://carap.ecml.at/Projectdescription/tabid/406/language/en-GB/Default.aspx> (Zugriff: 15.3.2011)
- Cochran-Smith, M. (2003). Learning and Unlearning: The Education of Teacher Educators. In: *Teaching and Teacher Education* 19, 5-28.
- Cope, B. & Kalantzis, M. (eds.) (2000). *Multiliteracies: Literacy Learning and the Design of Social Futures*. London: Routledge.
- Council of Europe (1997). *Plurilingual and Pluricultural Competence*. Strasbourg: Council of Europebyrn
- Crookes, G. (1997). What Influences What and How Second and Foreign Language Teachers Teach? In: *The Modern Language Journal* 81, 67-79.
- Europarat (2001). *Rat für kulturelle Zusammenarbeit: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Strasbourg: Council of Europe. Online: http://ec.europa.eu/education/school-education/doc836_en.htm (Zugriff: 3.3.2011)
- European Commission (2005). *Common European Principles for Teacher Competences and Qualifications*. Online: http://ec.europa.eu/education/school-education/doc836_en.htm (Zugriff: 3.3.2011)
- European Commission (2007). *Improving the Quality of Teacher Education*. Online: http://ec.europa.eu/education/com392_en.pdf (Zugriff: 28.4.2009).
- Kelly, M. & Grenfell, M. (2004). *European Profile for Language Teacher Education. A Frame of Reference. A Report to the European Commission*. European Commission: Directorate General for Education and Culture. Online: <http://www.lang.soton.ac.uk> (Zugriff: 1.3.2011)
- Kramsch, C. & Whiteside, A. (2008). Language Ecology in Multilingual Settings. Towards a Theory of Symbolic Competence. In: *Applied Linguistics* 29, 645-671.
- Kumaravadivelu, B. (2009). *Understanding Language Teaching. From Method to Postmethod*. New York: Routledge.
- Newby, D., Allan, R., Fenner, A.-B., Jones, B.; Komorowska, H. & Soghikyan, K. (2007). *Europäisches Portfolio für Sprachlehrende in Ausbildung*. Graz: European Centre for Modern Languages. Online: http://archive.ecml.at/mtp2/fte/html/FTE_E_Results.htm (Zugriff: 1.12.2010)
- Swennen, A., Jones, K. & Volman, M. (2010). Teacher Educators: Their Identities, Subidentities and Implications for Professional Development. In: *Professional Development in Education* 36, 131-148.
- Swennen, A. & Klink, M. van der (2009). *Becoming a Teacher Educator*. Berlin: Springer.
- Zarate, G.; Levy, D. & Kramsch, C. (Hrsg.) (2011). *Handbook of Multilingualism and Multiculturalism*. Paris: Editions des Archives Contemporaines.
- Ziegler, G.; Eskildsen, L.; Bottin, C, Coonan, C. M. & Ludbrook, G. (2009a). *SemLang: Training teachers of languages in Europe, Analytical report*. Sèvres: CIEP.
- Ziegler, G.; Eskildsen, L.; Bottin, C, Coonan, C. M. & Ludbrook, G. (2009b). *Recommendations for optimising language teacher training in Europe*. Sèvres: CIEP. Online: http://www.semlang.eu/Telechargement/Semlang_Recommendations.pdf (Zugriff: 1.3.2011)
- Ziegler, G. (erscheint). Language Teacher Identities in the Face of Multilingualism. In: Alao, G., Derivry, M., Suzuki, E. & Yun-Roger, S. (Hrsg.). *Quelle didactique plurilingue et pluriculturelle en contexte mondialisé? / Plurilingualism and Pluriculturalism in a Globalised World: Which Pedagogy*. Paris: Editions des Archives Contemporaines. 1-15.